

Bilder, die unter die Haut gehen

Werkschau Fotografien Cornelia Röblers regen dazu an, über die Oberfläche hinweg zu sehen

Von unserer Mitarbeiterin
Lieselotte Sauer-Kaulbach

■ **Koblenz.** Ihre Eingriffe in den Raum sind so behutsam, dass man sie möglicherweise erst auf den zweiten Blick wahrnimmt. Vorsichtig könnte man die Arbeiten der 1970 in München geborenen und in Mainz lebenden Foto-, Video- und Installationskünstlerin Cornelia Röbler nennen. Das zeigt die aktuelle Ausstellung in der Festungskirche Ehrenbreitstein, die aus einer Kooperation des Arbeitskreises Ökumene und der Arbeitsgemeinschaft bildender Künstler am Mittelrhein entstand.

Haut als zentrales Motiv

„Verletzlichkeit“ lautet der Titel. Vielleicht gerade deshalb, weil Röbler, die in Mainz Kommunikationsdesign und in Amsterdam Kunst studierte, um die Verletzlichkeit der Räume und der Raumhüllen weiß, geht sie sorgsam mit ihnen um. Bringt in die architektonische Hülle Installationen mit Fotos hinein, die sich immer wieder mit der „Hülle“ des Menschen, mit seiner Haut beschäftigen.

Haut, in der wir uns verkriechen oder aus der wir herausfahren möchten; Haut, schutzbedürftig und schützend zugleich; Haut, die Au-



Arbeiten Cornelia Röblers gehen ins Detail. Foto: Lieselotte Sauer-Kaulbach

ßen und Innen trennt und miteinander verbindet, die den Körper, den „Raum, von dem aus wir denken“ (Christa Wolf), umgibt.

Was heute meist vor allem als kosmetisches Phänomen wahrgenommen wird, das es im Kampf gegen das Alter mit teuren Cremes und Seren zu verteidigen gilt, ist für Röbler weit mehr. Um das auch ihrem Gegenüber klarzumachen, ist ihr fast jedes Mittel, jedes Material, jedes Medium recht. Die Fotografie vor allem, wie in der Ausstellung in der Festungskirche. Einziges Motiv: Haut. Haut, jung

oder alt, braun, weiß, schwarz oder gelblich, glatt oder schrundig. Haut, ins Makroskopische vergrößert. Haut voller Runzeln, Flecken und Falten oder tätowiert. Aufgrund der extremen Vergrößerung wird ein Quadratzentimeter Haut zu einer bedrohlichen Kraterlandschaft.

Aus Werden wird Vergehen

Jeweils 25 dieser Hautlandschaften, auf halb transparente Folie gedruckt, hat die Künstlerin auf die Glasflächen der beiden Fenster neben dem Altar mit der strengen Arbeit der Bildhauerin Madeleine Dietz geklebt. 50 Hautfetzen insgesamt, die zum Nachdenken darüber anregen, zu welcher Person sie wohl gehören mögen, was sie über deren Leben verraten können. Oder über deren Sterben. Der Faktor Zeit, das Vergehen von Lebenszeit lässt sich angesichts dieser Aufnahmen kaum ausblenden.

Milder, versöhnlicher stimmt eine andere Installation Röblers in der Kapelle der Festungskirche, ein altes Biedermeierbett, das Holz vom Alter dunkel gefärbt, als „Matratze“ darin eine riesige, leuchtende Hautfläche. Die Haut eines Kindes, eines Jungen. Zeit verwandelt alles Lebende, geht jedem und allem unter die Haut – aber das Leben bleibt.

⊕ Die Ausstellung in der Festungskirche ist bis 21. Juni zu sehen, täglich 10 bis 18 Uhr.

Kontakt:

Rhein-Zeitung,
Kulturredaktion, 56055 Koblenz

Kulturredaktion: 0261/892-261
kultur-koblenz@rhein-zeitung.de